

Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.

1915.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Weggedruckt für Halle und Bezirke 240 Bl. durch die Hof-Druckerei v. d. H. für das Verlagsbüro. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsbüro: Sächsische Zeitung, Halle (Saale), Unterpostamt (Sonntagsblatt), Damm, Büttelungen, Sächsische Wochenzeitung, Sächsische Wochenblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Sonder-Ausgabe

Belegexemplare für die postgebührenfreie Kolonialliste oder deren Abdruck für Halle und den Bezirke 20 Blätter, nummeriert 1 bis 20. — Belegexemplare für die Kolonialliste für die Halle 100 Blätter. Ausgabennahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Verlags-Strasse Nr. 61/62. Fernruf 8106 u. 8108. Fernruf der Schriftleitung 8110. Geschäftsleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Montag, 21. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Karlsruh Nr. 6280. Druck und Verlag von Otto Cielter, Halle (Saale).

Die Russen auf der ganzen Schlachtfrent im Rückzuge.

Erfolgreicher Streifzug österreichischer Kreuzer an der italienischen Küste.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleiner Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorkstellungen bei Dubi, Rzykielki und Jalesie (östlich der Straße Przasnys-Wejsszintec).

Südlicher Kriegsschauplatz.

Östlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten v. Borsini in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorkstellungen.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die Grodek-Stellung genommen. Zu Beginn des heutigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschall-Lieutenants v. Arz zum Angriff auf die stark verteidigten feindlichen Linien. Nach heftigsten Kämpfen waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hinter einander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Znanow bis Gutars Dobruska (südwestlich Marnarska) gestrichelt. Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolkien (nördlich Lemberg)-Marnarska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschließung zwischen Grodek und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hat bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Ström. Mündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Zeilangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Verthes nach einer Mitternachtangriff angriff, zurückgeschlagen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Barrois-Wald führten zu heftigen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Mülhausen von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Festland und südlich waren erfolglos. Aus einem feindlichen Fliegerbeobachter, das ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Siechem in Flamben warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zur schließlichen Rückkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Souziers heruntergeschloß.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. L. W. Wien, 20. Juni. Amtlich wird veröffentlicht 20. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Magierow-Grodek zu einem unerwarteten vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Fortsetzung des San und nach der Wiederüberwindung von Przemysl gelang der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen Lubomir und dem oberen Dnjestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranzug zahlreicher Verstärkungen wieder schlachtfähig gewordenen Feindes. Er wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen

brachte die russische oberste Heeresleitung zur Deutung der gelagerten Landeshaushaltung nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starken und gut vorbereiteten Versuchung unter Vorbringen endlich zum Stillstand zu bringen. Nach heftigen Kämpfen hat der Natur der heldenmütigen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsräum der Armeen des Generalobersten v. Mackensen um Magierow v. d. H. v. d. H. Der Feind begann gegen Marnarska und Jolkien zurückzugehen, während er an der Przasnyska noch eritterten Widerstand leistete. Nachts erlitten Teile der Armeen v. d. H. v. d. H. die feindlichen Stellungen beiderseits der Lemberg-Strasse. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Arme überal in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfrent im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg, als nördlich und südlich davon. Die verbündeten Armeen verfolgen. — Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnjestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armeen Pilsner tritt er an mehreren Stellen erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach leichter Abweisung schwacher italienischer Angriffe bei Vanzo, Nonsol und Manfalcone trat auch gestern an der Front von Trient wieder Ruhe ein. Hier und an der Marnar-Grenze sieht die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Feststellungen.

Bei den von mehreren unserer Brigaden ausgeführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffen auf unsere Stellungen östlich des Passates hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der türkische Generalstabsbericht.

W. L. W. Konstantinopel, 20. Juni. Das Hauptquartier meldet: In der kaspischen Front wiesen unsere Truppen Angriffe, die der Feind als Rückzugsdeckung eingeleitet hatte, durch Gegenangriffe ab. Wir machten Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. In Gegend Dily machten unsere Truppen trotz erbitterten Widerstandes des Feindes Fortschritte. Die meisten Gefangenen des Feind 200 Tote, darunter einige Offiziere, und viele Gefangene, eine Menge Gewehre, Rente und Ausrüstungsgegenstände in unseren Händen. An den Darbanelles nahm unsere Artillerie am 17. Juni bei Ari Burnu die feindliche Platte und heliostatische Anlagen unter Feuer. Der größte Teil der dort arbeitenden feindlichen Soldaten wurde getötet. Ein feindliches Torpedoboot wurde durch ein Artilleriegeschloß schwer beschädigt. Am 18. Juni beschloß unsere Artillerie erfolgreich den linken Flügel des Feindes und verurteilte ihn große Verluste. Uns gegen das wirksame Feuer unserer Küstenbatterien zu schützen, hatte der Feind seine Stellung gewechselt; aber auch die neuen Stellungen wurden von den Küstenbatterien beschossen. Die feindliche Artillerie, die das Feuer auf unsere Infanterie eröffnet hatte, wurde zum Schweigen gebracht. An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Von italienischer Seite liegen über den Streifzug der österreichischen Kreuzer folgende Meldungen vor:

W. L. W. Rom, 19. Juni. Der Chef des Admiralfiskus teilt mit, daß Freitag vormittag einige auf einer Aufklärungsfahrt begriffene österreichisch-ungarische Torpedobootzerstörer mehrere Stellen der Küsteneisenbahnlinie im Gebiete Fano Cesaro beschoßen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Materialschaden ist an einem kleinen Stück der Linie sehr leicht. Cesaro und Rimini wurden beschossen, obwohl sie völlig unverteidigt sind. Auch hier ist der Schaden unbedeutend. Nur einige Privathäuser wurden beschädigt. In Rimini wurden drei Zivilpersonen leicht verletzt. Gezeichnete Thau de Reval.

W. L. W. Bologna, 19. Juni. Nefeo del Corlino berichtet über die Besichtigung von Rimini, daß der Beobachtungsposten des dortigen Feindes am Freitag früh um 3 Uhr 20 Min. in sechs Kilometer Entfernung ein Geschwader bemerkte, das aus einem Panzerkreuzer mit drei Schwärzern und sieben Torpedobootzerstörern bestand. Die Schiffe erwiderten seine Signale nicht. Da es somit gewis war, daß es feindliche Schiffe seien, wurde die Sturmglöckle geläutet, und die Beobachtung schloß die Kette. Um 4 Uhr 45 Min. eröffneten die feindlichen Schiffe das Feuer. Der erste Schuß galt der Eisenbahnbrücke über die Marecchia. Um 5 Uhr 15 Min. hörte die Beobachtung auf; die Beobachtung verließ ihre Häuser, aber um 5 Uhr 30 Minuten begann die Besichtigung heftiger, als zuvor. Sie dauerte 20 Minuten, aber weder Brücken, noch Bahnhöfe, Fabriken oder andere Kunstbauten wurden getroffen. Die Kirche San Antonio wurde von einem großkalibrigen Geschloß durchschlagen und einige Häuser leicht beschädigt. In die die Wille wurden drei Personen leicht verletzt.

200jähriges Bestehen der Stadt Karlsruhe.

Karlsruhe, 18. Juni. Der Oberbürgermeister hat folgendes Telegramm des Großherzogs unter dem 17. Juni aus dem Felde erhalten: „Zum heutigen 200jährigen Bestehen der hiesigen Stadt ich meine liebe Heimat- und Residenzstadt Karlsruhe herzlich gratuliere. Möge auch der Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit uns das erdichtende vorgefrühter Ereignis eine Feier des Tages unzulässig, so besteht doch bei uns allen die feste Zuversicht, die festliche Begehung später stattfinden lassen zu können, wenn erst ein siegreicher Frieden unseren Vaterland beschieden sein wird. Der Rückblick auf die 200jährige schöne Entwicklung meiner Vaterstadt ist geeignet, reiche Veranlassung zu erwecken. Möchte Ihre Zufunft unter Gottes Schutz eine geeignete sein. Meiner lebhaften Wunsche ist sie auch fernhin sicher. Ges. Friedrich, Großherzog von Baden.“

Anlässlich des heutigen Gründungstages der Stadt Karlsruhe fanden noch die Großherzogin Luise und die Großherzogin Sibylla, sowie die Königin von Schweden Glückwunschschriften an den Stadtrat.

Schwedische Stimmen zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

W. L. W. Stockholm, 19. Juni. Zum Fliegerangriff auf Karlsruhe schreibt das der Regierung nahestehende „Svenska Dagbladet“, dieser Angriff könne mit der Doppelbegehung in England nicht verglichen werden, denn diese allein befehligen Militärplänen, Schiffswerften, Kriegsschiffe, während Karlsruhe niemals befestigt war und weit vom Kriegsschauplatz entfernt liegt. Daß der Angriff auf Weßel auch gegen das Schloß in Karlsruhe gerichtet wurde, in dem, wie den französischen Behörden nicht unbekannt sein konnte, die Großherzogin und die Königin von Schweden in Karlsruhe, machte die Sache um so bedenklicher.

W. L. W. Stockholm, 19. Juni. Auch „Svenska Morgensbladet“ vom 19. Juni hebt den außerordentlich peinlichen Eindruck hervor, den der Fliegerangriff auf Karlsruhe in Schweden hervorgerufen habe. Dies sei eine besonders barbarische Art der Kriegsführung, nach der die Franzosen die Deutschen nicht länger der Barbarei beschuldigen dürften.

Die Note Americas an England.

Genf, 19. Juni. Der „Reit Parisien“ meldet, Präsident Wilson habe auch über Form und Inhalt der neuen

Streifzug österreichischer Kreuzer an der italienischen Küste.

Beschädigung zweier Semaphorstationen und mehrere Eisenbahnbrücken.

Ein italienischer Dampfer versenkt.

W. L. W. Wien, 19. Juni. Amtlich wird veröffentlicht: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedobootzerstörer eine Streifzug an der ita-

lienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamento-Mündung und bei Cesaro, sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro und Arcolofluß durch Geschloßfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingetroffen.

Flottenkommando.

Rote an England in Sachen der englischen Kolonialpolitik den Rat der übrigen Präsidenten der amerikanischen Republiken eingeholt, um auf diese Weise ein einträgliches Amerika hinter sich zu haben.

Albanien.

Der Streit um Albanien.

Genf, 19. Juni. Die „Tribuna“ berichtet aus Patibari: „Der Serwatsch der serbischen Truppen in Albanien bewegt sich auf allen Seiten. In Ghasjan ist die serbische Zivilverwaltung eingerichtet, ebenso in Tirana. Die Serben benutzen den Moment, in dem Schab Radsja gegen die Rebellen kämpft, um sich auch gegen diese zu wenden. Die Montenegriner sind in Gatzari und die Griechen in Pera eingedrungen. Es sind wichtige Ereignisse auf dem ganzen Balkan zu erwarten.“

Dattazo zur Hebergabe angefordert.

Genf, 19. Juni. Das „Journal“ meldet aus Solunit: Serbische Parlamentare sind vor Dattazo eingetroffen und fordern die Hebergabe der Stadt.

Bombenattentate auf den griechischen Gesandten in Albanien.

W. V. Athen, 19. Juni. Man meldet aus Korfu: In Dattazo haben albanische Aufständische drei Bomben geworfen, von denen eine das Dach der griechischen Gesandtschaft traf und den Nahmensatz zerbrach. Bombenplitzer drangen in das Schlafzimmer des Geschäftsträgers ein und zündeten ein Feuer. Eine andere Bombe fiel auf die griechische Residenz nieder, durch deren Dach sie drang.

Montenegro im Kriegszustand mit Albanien.

Wien, 19. Juni. Nach einer Mittheilung über Genf berichtet die dortigen Zeitungen aus Cetinje, daß sich Montenegro im Kriegszustand mit Albanien befinde.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Keine U-Boot-Laten.

W. L. London, 19. Juni. (Reuters.) Der Dampfer „Dulcie“ (2000 Tonnen) wurde an der Küste von Suffolk von einem deutschen U-Bootboot torpediert. Ein Mann ist tot, vier Mann konnten gerettet werden.

W. L. London, 19. Juni. Der Dampfer „Alifan“ aus Veth ist torpediert worden. Das neutrale Schweden und die Vernichtung des „U 29“.

W. V. Stockholm, 19. Juni. „Stockholms Dagblad“ vom 19. Juni berichtet anlässlich des heutigen Berichtes über den Untergang von „U 29“ die englische Regierung aus, zu sagen, was sie darüber wisse. Da die christliche Flagge des neutralen Schwedens in diesem Zusammenhang genannt werde, so warte man in Schweden gespannt darauf, welche Antwort von autoritativer englischer Seite komme. Schweden sei aus einer Antwort und inwieweit eine Anerkennung dafür, daß man bei dem Untergang von „U 29“ in einer Art verfahren habe, welche man früher „unenglisch“ genannt habe!

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Zwei französische Flugzeuge im Elsass abgeschossen.

A. B. Paris, 20. Juni. Die „Revue“ berichtet: Am Donnerstagabend überflogen zwei französische Flugzeuge die deutschen Stellungen im Westwall und drangen bis über Gouvilleur nord der Rheinlinie vor. Bei ihrer Rückkehr wurden sie von den deutschen Abwehrkräften auf das bestmögliche beschossen und zum Landen gezwungen; sie mußten noch innerhalb der deutschen Stellungen niederfallen. Die Besatzungen des einen Flugzeuges waren unverletzt und konnten rechtzeitig an der Verbrüderung des Westwalls gebündelt werden, während die Besatzung des anderen schwer verletzt und betäubt unter dem Flugzeug hervorgehoben wurden.

Der französische Jahrgang 1916 an der Front!

Gravenhage, 19. Juni. Nach Berichten holländischer Reisender, die aus Frankreich eingetroffen sind, verläuft in Nordfrankreich, daß Joffre seit Ende des vorigen Monats 100 000 Rekruten des Jahrgangs 1916 an der südlichen Westfront der Westfront zusammengezogen habe.

Schwere Verluste der Engländer und Franzosen. Gravenhage, 19. Juni. Der Korrespondent des „Herald“ meldet aus Dintriken, daß trotz der fortgeschrittenen schweren Beschichtung durch französische Artillerie die deutschen Stellungen sehr hart bleiben. Die Franzosen erlitten angesichts der geringfügigen ihrer Geländegewinne äußerst schwere Verluste. So sind nach einem Angriff auf deutsche Stellungen 3000 tote Franzosen begeben worden. „Daily News“ berichtet, daß die deutsche Front an der Westfront durch die fortgeschrittenen Verluste an Mannschaften verengt wurde, durch die die Engländer große Verluste erlitten. Die englische Westfront benötigte mindestens 1000 weitere Mannschaften, um die Bekämpfung der deutschen Vorstöße erfolgreich durchzuführen.

Dom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Englische Munition für Rußland.

W. L. St. Petersburg, 19. Juni. Die „National-Ita“ meldet: Dem „Scots“ zufolge sind 150 Dampfer mit Munition für die Russen in Schweden angekommen. Als Gegenleistung hätten die Getreide für England aufgenommen. Dies erklärt die Preisermäßigung an der Londoner Getreidebörse.

Die Folgen der Moskauer Greuelthaten.

W. L. Paris, 19. Juni. Die Wälder werden, daß bei den deutschfeindlichen Kundgebungen in Moskau 50 deutsche Häuser zerstört worden seien. 207 Leben seien zu beklagen oder vermißt worden. Die Polizei habe alle Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung dergleichen Unfälle zu verhindern.

Dom galizisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Patriotische Kundgebung der ungarischen Rumänen.

W. L. Maros-Beszeres, 20. Juni. Gestern erließen eine Deputation von 120 Mitgliedern der Maros-Beszeres bewohnten Rumänen bei dem Obergespan, Regierungsamtshilfs Johann Szabo, um ihrer Treue zu dem Herrscher und ihrer unerschütterlichen Abhängigkeit und Liebe zu dem einheitlichen ungarischen Vaterlande und dem vollen Vertrauen der Regierung gegenüber Ausdruck zu verleihen. Die Kundgebung der patriotischen Gefühle der rumänischen Bevölkerung machte allenfalls diesen Eindruck.

Dom italienischen Kriegsschauplatz

Ausführungen vor der deutschen Botschaft in Rom.

Chiasso, 19. Juni. Vor dem Palast Caffarelli, dem früheren Sitz der deutschen Botschaft in Rom, veranstaltete gestern Abend ein Zug von Studenten eine Demonstration, weil angeblich aus einem Fenster des vierten Stockwerks mehrere Personen (es lebe Österreich, nicht mit Italien) gerufen haben. Versammelte sich eine große Menschenmenge, die dem Gebäude zu erklären versuchte. Als etwa 70 Italiener und Karabinieri erschienen, beruhigte sich die Menge. Als nächstes Missetäter wurden die Generale Bademagni, Oberstleutnant, verhaftet. Sie weigerten sich jedoch das Haus zu verlassen, aus Angst vor der Volksmenge. Schließlich konnte nur die Frau in einem Wagen unter dem Schutze von 20 Karabinieren unter dem Geheule und Gejohle der Volksmenge ins Gefängnis gebracht werden. Der Mann wird einstweilen noch im Palast bewacht. (Z. 1.)

Die Schlacht am Isonzo.

Wien, 19. Juni. Die „Reichspost“ meldet von der Gezege: Die Schlacht am Isonzo dauert mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Italiener haben die russische Linie angenommen, Tausende ihrer Mannschaften erbebenungslos zu opfern, um mit aller Gewalt einen ersten großen Erfolg zu erringen. Alle ihre Schwäche brachen unter ungeheuren Verlusten an dem ehrenvollen Wall der österreichischen Armee ab. Die österreichischen Vorkämpfer erlitten unersparliche Verluste.

Ein Tiroler Abordnung beim österreichischen Ministerpräsidenten.

Wien, 20. Juni. Heute haben sich Tiroler Gutsbesitzer unter Führung des Herrenhausmitgliedes Grafen Lerlago beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eingefunden, um die Gefühle unverbrüchlicher Treue und Loyalität gegenüber dem Kaiser und Reich und des Entschlusses für die Integrität Tirols und die Landes einheit zu bekunden. Graf Stürgkh erklärte, daß jene Zeit, in der der Gedanke gewisser Zugeständnisse an unsere ehemaligen, nimmere im wahren Licht erhellenden Verbindungen nahe lag, überwunden sei. Für die Bevölkerung Tirols sei die Gewissheit gegeben, daß die Monarchie ihre ganze Kraft und Energie ansetze werde, um die Integrität ihrer Grenzen und die unverletzte Erhaltung Tirols zu sichern. Man habe das ersehende Bewußtsein, daß man als das Ergebnis der ersten Wochen berechnen könne, daß unter tapferer Armee, der die Heldenthaten des Landes angehören, treue Grenzschutz halten und in zäher Widerstand Land und Reich mit Erfolg zu verteidigen wissen werden. Die Hoffnung des heimlichen Gegners, die Landesverteidigung im ersten Ansturm überrennen zu können, sei hinfällig geworden. (Z. 1.)

Dom türkischen Kriegsschauplatz

General d'Amade verwundet.

W. L. Rom, 20. Juni. „Giornale d'Italia“ erzählt aus Cairo, daß General d'Amade bei einer Landungsoperation an den Darbanelen verwundet wurde; d'Amade befand sich an Bord des Dampfers „Sabote“, welcher die Truppenlandung unterstützen sollte. Eine Granate fiel auf den „Sabote“ und plaste in der Nähe des Generals, welchem zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden.

Don jenseits des Kanals.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Kingston.

Kopenhagen, 19. Juni. In der englischen Stadt Kingston fanden gestern frühe antideutsche Kundgebungen statt. Über 3000 Personen durchzogen die Straßen unter deutschfeindlichen Ausrufen. Schließlich schlugen die Demonstrierenden die Richtung nach mehreren, in deutscher Weisheit befindlichen Gebäuden ein, in der Absicht, sie zu zerstören. Aus Nachbarorten eilte herbeigerufenen starken Polizeibestellungen gelang es nach mehreren Zusammenstößen, die Aufbehrer zu zerstreuen.

Gerbe Angriff für die Engländer.

W. L. St. Petersburg, 19. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Revue“ berichtet sich mit den Presseüberlieferungen über die geringe Franzosenabwehrung der englischen Armee, erwähnt die Anwesenheit englischer Soldaten, die 36 Divisionen stark sei, und schreibt: „Selbst wenn wir sehr starke Entsendungen nach den Darbanelen annehmen, so bleibt doch immer noch eine unerschöpfliche Luftmangelzeit möglich ihrer annehmlichen Schritte und dem raschen hinfälligen Fortschritt und Anfertigung. Erst später werden wir die Ursache dieser Beschränkung feststellen können. Aber so viel darf jetzt schon gesagt werden, daß die Engländer bisher noch nicht bewiesen haben, daß es möglich ist, in wenigen Monaten ein operationsfähiges Heer auszusenden.“

Südafrikaner auf europäischen Kriegsschauplätzen. W. L. London, 20. Juni. Das deutsche Bureau meldet aus Johannesburg: Der Führer der Expedition Sir Thomas Smartt hielt in einer Rede darauf an, daß den jungen Leuten Südafrikas binnen kurzem Gelegenheit gegeben werden wird, neben ihren Stammesverwandten aus anderen Teilen des britischen Reiches auf europäischen Schlachtfeldern zu kämpfen. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Anruf in ungewöhnlich starkem Maße Gehör finden werde, nicht nur bei den jungen Leuten, sondern auch bei den erfahrenen Offizieren.

Ausland.

Englische Landesgrenzen.

W. L. Stockholm, 19. Juni. Die „Svenska Dagbladet“ meldet, gegen die Engländer, unheimlicher um den Besitz der schwedischen Regierung, ihre Hebergabe gegen die Post von Amerika nach Schweden fort. Sie gestatten und befehlen nahmen weiter, wobei sie nicht einmal dafür sorgen, daß die geleistete Briefe wieder in die richtigen Bestimmungsorte gelangt werden.

Fortgesetzte Genesung des Königs von Griechenland. W. L. Athen, 20. Juni. (Agence d'Agence.) Der Zustand des Königs hat sich merklich verbessert. Der Darmleiden hat sich getrennt aufgehoben. Der König ist auf die Veranda des Palastes gebracht worden und blieb dort den ganzen Tag in freier Luft. — Abendbericht: Temperatur 37, Puls 108, Herz 22.

Kleine Nachrichten.

Übermals ein Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. Heute nacht gegen 12 Uhr entbrach in einem Holz- und Kohlenlager der Rindfleisch-Verwaltung auf dem Wusthofenbörse (Wälder) und Gängenbörse ein Feuer, das das Gebäude mit dem Inhalt völlig zerstörte, obwohl die Feuerwehr mit drei Löschfahrzeugen sofort erschienen war und 6 Wägen Wasser gab. Ob Brandstiftung, wie bei den übrigen Feuerbräufen der letzten Zeit, vorliegt, wird noch festgestellt werden. Der Schaden betrug sich nicht geklärt. Der in der Nähe befindliche Maschinenbauwerk und ein Zweig der Militärverwaltung, in dem sich Aufstellungsgegenstände befinden, konnten erhalten werden. (Schweitzer Matheson 7.)

W. L. Berlin, 20. Juni. Heute nachmittags ist der Ober-Baurat Dr. Eng. et phil. Emil Matheson, Generaldirektor der A. E. G. und der Berliner Elektrizitätswerke nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben. Verhaftung wegen Wucherbetrugs.

Hamburg, 19. Juni. Die Polizei verhaftete in einem hiesigen Gasthof am Rathausmarkt den Kaufmann Heinrich Kallies, der beschuldigt wird, die Schachspielerin Maria Tobias am 28. Mai in Hamburg bei Woburnburg erschossen und in die Elbe geworfen zu haben. Kallies gab an, am Nachtag mit der Schachspielerin auf dem See zu sein und einen Streit mit ihr gehabt zu haben, stellt aber den Mord selbst in Abrede.

Letzte Telegramme.

Zum Tode Mathesons.

C. B. Berlin, 21. Juni. Die Morgenblätter haben ausführlich des Todes Emil Mathesons seine Bedeutung für die gesamte deutsche Elektrizitätsindustrie hervor und rühmen ihn als ein Genie der Arbeit und der Konzentration, das die Schwere der Leitung zu überwinden half wie die des Kaufmanns, als weitsehenden Organisator und Realisierer ersten Ranges.

300 Millionen Mark Baugeld für Ostpreußen. C. B. Berlin, 21. Juni. Die Baugeldsumme für die Wiederherstellung der zerstörten Bauarbeiten in Ostpreußen wird auf 300 Millionen Mark geschätzt.

Die Verbündeten 15 Kilometer vor Lemberg. C. B. Berlin, 21. Juni. Nach dem Sonderbericht der „Revue“ seien die Verbündeten an die letzte Lemberg-Verbrüderung herangedrungen, die sich laut Fliegerangabe nur 15 Kilometer westlich von Lemberg befinden soll.

Letzte Rettungsversuche.

C. B. Wien, 21. Juni. Obwohl die Russen vorgeschritten Wiedereinsetzen, hat man das Gefühl, daß der Gegenangriff mehr eine Abwehr des Ansturms der Verbündeten bedeutet, um vom Train und der Artillerie zu retten, was zu retten sei.

Die Wahrheit über die Stimmung in England.

W. L. Stockholm, 21. Juni. Ein in London abgesetzter Schwede hat „Stockholms Dagblad“ über die Stimmung und Verhältnisse in England mitgeteilt, der Bericht habe dort eine Verwirrung und Reizung hervorgebracht, die im Gegensatz zu den Verhältnissen in Deutschland um so schärfer hervorstehe. Die englische Staatsanwaltschaft sei an mehreren Punkten in Unordnung geraten. Mangel an Arbeitskräften mache sich stark bemerkbar. Die Lebensmittelpreise seien bedeutend gestiegen. Unter der niedrigen Bevölkerung herrsche große Not. Die Siegesgewissheit sei in der letzten Zeit geschwunden, aber die Hoffnungen gegen die Deutschen nicht getrübt.

Die Engländer bei Neutralen befehlen.

W. L. Stockholm, 21. Juni. Die „Revue“ berichtet, daß die Engländer verweigert England neuerdings den schwedischen Zündendampfern die Erlaubnis, in englischen Häfen Ankerplätze einzunehmen. Das Wort glaubt durch eine solche Behandlung die ganze schwedische Zündendampferflotte gefährdet, aber die Hoffnungen gegen die Deutschen nicht getrübt.

Fortsetzung der Ränderungen in Moskau.

C. B. Berlin, 21. Juni. Laut „R. A.“ werden die Ränderungen in Moskau fortgesetzt. Nach der „R. A.“ kündigte der Oberbefehlshaber des Moskauer Gouvernements an, daß er fortan gegen die Unruhen, die sich nun auf die Moskauer benachbarten Ortschaften ausbreiten, mit militärischer Gewalt einschreiten werde. Die Hoffnung auf Rußland in England und Frankreich geschwunden.

W. L. Wien, 21. Juni. Die Wiener „All. Rev.“ erzählt aus dem Haag, in unerschöpflichen Preisen England und Frankreich sei die Hoffnung auf die russische Kampfleistung geschwunden. In Frankreich herrsche Mißmut darüber, daß die Engländer bei den ihnen befohlenen französischen Gesandten nur ihre eigenen Kolonien befehlen.

Ungerechtfertigt der nordischen Kriegsversicherung.

W. L. Paris, 21. Juni. Ein an das Nordwärtige Amt gerichteter Schreiben der Affärenbelei des Haag weist auf die Ungerechtfertigkeit hin, daß die nordische Kriegsversicherung eine gegenseitige Zwangsversicherung für alle Reeder sei und die Willkommenerluste der von deutschen U-Booten vertriehenen nordischen Schiffe von ganz Unabsehbaren getragen werden müßten.

Verforderliche Ausweisung der Griechen aus Ägypten.

W. L. Berlin, 21. Juni. Dem „R. A.“ zufolge meldet die „Tribuna“ aus Rom, daß die Engländer die Ausweisung aller Griechen aus Ägypten vorbereiten.

Berichtswortlich.

für Politik, Krieg, Börsen und Geldmarkt: H. W. W. für Ostpreußen, Generalstab, Kriegswesen und Marine: H. W. W. für den Kriegswesen: H. W. W. Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr.